

Wir freuen uns, daß des großen Bonifatius Briefe von bewährter Meisterhand auf dem Gebiete der lateinischen Handschriftenkunde, der wir neben der Übersetzung der Briefe des Bonifatius (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 92. Band, 1912) nun auch Studien zur Neuausgabe der Bonifatiusbriefe I (Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 40 [1916] 639—790) verdanken, in dieser vorzüglichen Ausgabe uns geboten wurde als Vorbild für alle, die ähnliche Aufgaben sich stellen.

Dr. J. B. Aufhäuser.

Suonder, A., S. J., Bannerträger des Kreuzes. Lebensbilder katholischer Missionäre. Zweiter Teil. Mit 22 Bildern. gr. 8°. (VIII u. 286 S.) Freiburg 1915, Herder Pr. geb. 4,20 M.

Der zweite Band von Suonders „Bannerträgern“ zeigt die gleichen Vorzüge, die an dieser Stelle seinerzeit vom ersten Band ausgesprochen wurden. Die Literatur geeigneter missionarischer Beispiele, die unsere katholische Jugend für das Apostolat unter den Heiden begeistern und das Volk zur Unterstützung des Werkes der Heidenbekehrung anspornen soll, ist damit wirklich bereichert. Und man kann wohl nicht behaupten, daß wir Überfluß an zugkräftigen Büchern dieser Art hätten. P. Suonder zeigt erneut die erfahrene Hand des langjährigen Missionschriftstellers in der Auswahl der zur Darstellung kommenden Missionäre und in der Beschränkung des Stoffes auf die interessantesten und farbenreichsten Partien.

Es kommen sechs Missionäre zur Darstellung, darunter drei des neunzehnten Jahrhunderts. Drei der Glaubensboten gehören dem Jesuitenorden an. Vier Lebensbeschreibungen (eine derselben, die des Missionsbischofs Zuber ist nur ein Ausschnitt) führen auf das indische Missionsfeld. Den modernen Missionar interessiert gewiß am meisten das höchst bedeutsame Wirken des Kholmissionsars P. Lievens. Die Entwicklung und der beispiellose Aufstieg der berühmt gewordenen belgischen Mission gibt dem Missionar von heute manche Lehre. Die „fliegenden Missionen“ des P. Lievens sind ja auch schon an anderer Stelle missionsmethodisch gewertet worden (Zaleski, les missionnaires d'aujourd'hui). Das Leben des eingeborenen Priesters P. Baz wird ebenfalls in missionsmethodischer Richtung auf den Missionar wirken und ihm das Problem des einheimischen Klerus Indiens im Sinn des genannten Prälaten (der ja auch ein Leben von P. Baz schrieb) nahe bringen. Ubrigens werden die beiden Biographien auch dem sonstigen jugendlichen oder gereiften Leser ohne Zweifel sehr wohl gefallen. Noch mehr aber werden diesen die beiden, reich mit historischen, geographischen und ethnographischen Partien durchsetzten Biographien des P. Aquaviva und des Bischofs Zuber ansprechen. Dort kommt das Leben am Hofe Akbars des Großen mit all seinem orientalischen Prunk und märchenhaften Reiz, hier das aufgeregte Treiben und Geschehen zur Zeit des indischen großen Aufstandes (1857) zur Darstellung. Die Leben vom seligen Perboyre und von P. Chaumonot sind besonders glücklich auf die Jugend zugeschnitten. Bei dem ersten liegt auf den Jugendjahren des Apostels schon der Duft der Heiligkeit, bei dem zweiten erleben wir zunächst ein köstlich wirkendes „Vagabundendasein“, dargestellt von dem großen Missionar selbst. Jenes mündet dann ein in das bekannte heroische Blutmartyrium (hier wirkt die Darstellung etwas legendenhaft und verweilt etwas lange bei den einzelnen Märtern), dieses geht in ein heldenhaftes Apostelleben unter den der Jugend gut bekannten Indianerstämmen der Huronen und Trokesen über. — Unter den gut ausgewählten Illustrationen fesseln besonders zwei alte niederländische Stiche. — Wir haben schon an anderer Stelle den Wunsch ausgesprochen, daß ein 3. Band der „Bannerträger“ doch auch einmal einen Helden vom afrikanischen Missionsfeld bringen möge.

Max Gröber P. S. M.

Piperon, P. Karl, M. S. C., Lebensbeschreibung des hochw. P. Julius Chevalier, des Stifters und ersten Generaloberen der Missionare vom hl. Herzen Jesu. Aus dem Französischen übersetzt von P. Josef Nieder M. S. C., gr. 8° (94). Hiltrup b. Münster i. W. Pr. 0,80 Mk.

Einer der ersten Genossen des Stifters der Missionare vom heiligsten Herzen Jesu hat für weitere Kreise, besonders für die Mitglieder der vom hochw. P. Chevalier gestifteten Werke eine schlichte Lebensbeschreibung des im Jahre 1907 selig Verstorbenen verfaßt. Durch P. Nieder ist das Schriftchen in die deutsche Sprache übersetzt worden. Es erschien zunächst in den Hiltruper Monatsheften (1913) und wurde nunmehr auch

als Buch herausgegeben. Bei den engen Beziehungen des Verfassers zu dem heiligmässigen Stifter seiner Kongregation (er war fast von Beginn des Werkes an Mitglied der Genossenschaft) sind seine Aufzeichnungen und Erinnerungen für die Geschichte der Hiltruper Missionare und besonders für eine künftige Biographie des P. Chevalier natürlich von außerordentlicher Bedeutung. P. Chevalier stellt sich nach der Lebensbeschreibung als ein sichtlich von Gott geführter begnadeter Priester dar, der mit seltener Kraft den erstrebten Zielen nachging und auf den verschiedensten Gebieten auch große Erfolge erzielte. Neben seiner Demut und seinem kirchlichen Sinn leuchtet besonders der rastlose Seeleneifer hervor, der in allem Chevaliers Triebfeder war. Rührend wirken die Erinnerungen von der Vertreibung der Genossenschaft und P. Chevaliers aus dem Ort ihrer Gründung. Im 13. Kapitel finden wir die Geschichte der Übernahme der großen Missionsgebiete von Melanesien und Mikronesien, auf denen die Hiltruper Missionare heute so Großes leisten. Auch über das Kleine Liebeswerk und die Erzbruderschaft unserer lieben Frau vom hl. Herzen enthält die Schrift geschichtliche Nachrichten. Über die deutschen Gründungen ist in der Biographie natürlich nicht so viel enthalten, als wir zu wissen wünschten. — Die Übersetzung ist gut, wenn auch der französische Charakter in Stil und Schilderungsweise nicht ganz ausgemerzt ist. Das Buch liest sich flüssig und wirkt hochehrbarlich.

Mag. Größer P. S. M.

Priester und Mission. Ein Beitrag zur Priestermissionsbewegung im Erzbistum Köln. Herausgegeben vom Vorstand der Missionsvereinigung für Priester der Erzdiözese Köln. 80. 48 S. Düsseldorf, Schwann 1917. M. 1.

Diese in vornehmer Aufmachung sich präsentierende Gründungsbrochüre der Missionsvereinigung der Priester des Kölner Erzbistums enthält nach einem kurzen Bericht über den Werdegang der genannten Vereinigung aus der Feder ihres rührigen Schriftführers, des jetzigen Generalsekretärs des Aachener Xaveriusvereins, Dr. Louis, aus dem besonders die Mitteilung interessieren dürfte, daß auch die Einrichtung einer missionswissenschaftlichen Bibliothek und eines Missionsmuseums geplant ist, eine doppelte Serie von Vorträgen. Die beiden ersten, von Sr. Bischöfl. Gnaden, dem Herrn Weihbischof Dr. Lausberg über Priester und Mission und Professor Dr. Schmidlin über Missionskonferenzen und Missionsvereinigungen des Klerus, wurden auf der vorbereitenden Sondertagung des Kölner Klerus bei Gelegenheit des Missionswissenschaftlichen Kurses am 6. September 1916 gehalten; die beiden letzten in der Gründungsversammlung der Vereinigung selbst am 10. Jan. d. J. Sie behandeln den hl. Franz Xaver als Vorbild der Priester im Eifer für die Missionen (Referent Stiftspropst Dr. Kaufmann, Aachen) und die heutige Lage der katholischen Missionen (Referent Franziskanerguardian Dr. Lemmens, Bonn). Alle Vorträge sind von starker Überzeugungskraft getragen und haben gewiß in den Herzen der Hörer tiefe Furchen gezogen. Bezüglich des letzten Vortrags ist inzwischen einiges durch die späteren Ereignisse überholt. Der Referent hatte überhaupt bei Lesung desselben den Eindruck, daß dem Redner die Berichterstattung über die Orientmission auf dem Kölner Kursus lieber lag. Als Anhang hat Dr. Louis unter zehn Stichworten ein recht dankenswertes Verzeichnis von Missionsliteratur beigelegt, das selbstverständlich auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben will, aber auch einige Mängel aufweist, die sich leicht hätten vermeiden lassen. Zum mindesten hätte er die protestantische Literatur etwa durch ein vorgesehtes * kenntlich machen und in der Aufzählung selbst einheitlich verfahren können (bald finden sich Angaben über Seitenzahl und Preis der Bücher, bald nicht). Pieper.

*** Jahrbuch der Vereinigten Deutschen Missionskonferenzen 1917.** Im Auftrage herausgegeben von Prof. D. Jul. Richter und Oberpfarrer Strümpfel. Selbstverlag der Missionskonferenz in der Provinz Brandenburg 1917. 80 127 S.

Während das sonst inhaltlich an der Spitze stehende Jahrbuch der sächsischen Missionskonferenz unverhältnismäßig lange auf sich warten läßt¹, tritt sein jüngeres Gegenstück diesmal mit reichem, wiederum meist unter dem Zeichen des Krieges stehenden Gehalt auf den Plan. Nur der den Reigen eröffnende Aufsatz von

¹ Oder vielmehr entspricht dasjenige für 1916, das schon JM 1916, 351 besprochen, freilich irrigerweise für 1915 bezeichnet wurde.